

***Das Altteste Flaurlinger Urbar  
und dessen Erläuterung  
durch Sigmund Ris***

Von Werner Köfler

# DAS ÄLTESTE FLAURLINGER URBAR UND DESSEN ERLÄUTERUNG DURCH SIGMUND RIS

Von Werner Köfler

Das hier edierte Einkünfteverzeichnis — m. W. das älteste pfarrliche Urbar Nordtirols — und dessen aufschlußreiche, autographische Erläuterungen des bekannten Pfarrherrn Sigmund Ris, Bonarum Artium Magister, Sacre Pagine Baccalaureus Formatus, Hofkaplan, Bauherr und Stifter, humanistisch-enthusiastischer Bibliophile, sind in einem im Pfarr- bzw. Dekanalarchiv zu Flaurling aufbewahrten Kodex eingebunden. Dieser Kodex besteht aus einem Binio mit 4 Pergamentblättern von 17,5 cm Höhe und 12,5 cm Breite, 33 Papierblättern (ohne Wasserzeichen) von ca. 16 cm Höhe und 11 cm Breite und 4 weiteren, großen Papierblättern mit 33,5 cm Höhe und 22,5 cm Breite (zusammengefaltet). Als Umschlag wurde ein altes, beschriebenes Pergamentblatt (nördl.), 37 × 24 cm, verwendet und auf die Größe der Papierblätter nach innen geschlagen. Das von den Spuren der alten Schrift fast völlig freie Deckblatt trägt die vom Pfarrer und Dekan Paul Norz (siehe Seite 95, Anm. 1) verfaßte Aufschrift und Archiv-Signatur: URBARIUM primum. Totius parochiae Flaurling, quod probabilius est urbarium originale et ex quatuor pagellis pergamenis constat, cui parochus Sigismundus Riss quaedam propria manu addidit et functiones ecclesiasticas suo tempore consuetas redegit in Calendarium. Circa anno 1596 adjecit Valentinus Frizler, parochus, Urbarium IIIIum vide pag. 8—15, Litt. A, No. 1 et 3.

An den beiden Innenseiten des Umschlags ist der alte Text teilweise noch lesbar, an den naturgemäß viel beanspruchten Außenseiten konnten nur die in roter Tinte geschriebenen Stellen die Jahrhunderte überdauern. Merkmale und Duktus der Schrift weisen in das späte 13. Jahrhundert, inhaltlich handelt es sich um einen theologischen Traktat über die Eucharistie.

Die vier das Urbar enthaltenden Pergamentblätter, nach nördlicher Art bearbeitet, weisen ein mit Tinte ausgeführtes, jedoch teilweise schon sehr verblaßtes Linienschema auf. Es setzt sich aus jeweils 2 Vertikal- und 20 Horizontallinien zusammen.

Die Schrift selbst trägt den Charakter einer feierlichen gotischen Buchschrift; das vertikale Prinzip ist aber noch nicht zu völliger Starrheit gesteigert, die relativ (zur Breite der Buchstaben) geringe Höhe der Mittellängen verwehrt noch den gewissen Eindruck des senkrechten, starren Gittergeflechtes der späteren Textura. Es sind vor allem die Majuskelformen, in denen die Bewegung und Mannigfaltigkeit des Schriftbildes begründet liegt, das schwungvolle, zur Gänze in roter Tinte ausgeführte *I* in *Item*, die füllenden roten Starkstriche, die Zähnung beim *H*, *J* und *L*, die waagrechten Zierlinien beim *H*, *M* und *N*. Die meisten Interpunktionszeichen sind mit roter Tinte ausgeführt. Die Brechungen haben eine sehr gemilderte Form, die weichen Brüche überwiegen zum Großteil; den Oberlängen (beim *b*, *h*, *l* hauptsächlich) eignet sehr oft eine nicht gerade kunstvolle Gabelung, sie scheint mehr dem Zufall überlassen. Von den

einzelnen Minuskelformen sind bemerkenswert: das *a*, zwar schon zweistöckig, aber noch nicht mit voller Federbreite auf den unteren Bogen herabgezogen, sondern noch grazil und mit hauchdünnem Strich zum Schaft zurückgeführt (das Majuskel-*A* in *Albertus* und *Avene* lehnt sich in seiner Form ganz an das kleine *a* an), das *e* am Wortende ist öfters mit einem feinen ausklingenden Strich versehen (geflammt), *b*, *c*, *d*, *e* und *o* gehen — wo dies möglich ist — Bogenverbindungen ein, der rechte Schaft des *g* ist noch in einem Zug, die *i*-Striche fehlen öfters, *i*-Punkte sind nicht zu erkennen, das runde *r* kommt einmal in der *or*-Ligatur in *Sartor* vor, das runde *s* hat beide Schlingen geschlossen, das *t* überragt nicht die Mittellänge, ist aber klar von *c* und *r* differenziert. Kürzungen: einmal *lb.*, sonst. *lib.* für *libras*, *gross.* für *grossos*, *tenet.* für *tenetur*, *It.*, einmal auch *Ite.* für *Item*, einmal *Pmo.* für *Primo*, *n*- und *m*-Kürzungsstriche, eine *ri*-Kürzung in *utriusque*, *utriusq.* für *utriusque*, *prochialis* für *parrochialis*.

Das Urbar endet auf Fol. 3<sup>v</sup>, das 4. Pergamentblatt enthält Jahrtagsaufzeichnungen des Pfarrers Konrad Schmirner aus der Zeit um 1410 in gotischer Kursive (siehe Anm. 14).

Es folgen auf Fol. 5<sup>r</sup> bis 7<sup>v</sup> die Erläuterungen des Sigmund Ris in seiner charakteristischen, kleinen, von einigen Schlingenbildungen abgesehen asketisch zu nennenden Schrift, deren einzelne Buchstaben auf einfachste Formen reduziert sind. Sie verrät — nicht zuletzt in ihren vielen Abkürzungen — die schreibgewohnte Hand eines Gelehrten.

Auf Fol. 8 bis 14 folgt das von Pfarrer Valentin Fritzier angelegte Urbar des Pfarrhofes Flaurling<sup>1</sup>.

Auf Fol. 15<sup>r</sup> bis 27<sup>v</sup> schließt sich die Gottesdienstordnung des Sigmund Ris an, enthaltend die pfarrlichen Rechte und Pflichten, Patrozinien und Anniversarien. Diese Gottesdienstordnung wurde in der Diözesanbeschreibung Tinkhausers bereits ausgewertet<sup>2</sup>.

Fol. 28<sup>r</sup> bringt eine Aufstellung Ris' über den Umfang der Laibstiftung, Fol. 29<sup>r</sup> bis 34<sup>r</sup> enthalten mehr notizenhafte Aufzeichnungen desselben über Neuraute, Holz- und Waldangelegenheiten, Archenbau u. ä., Fol. 35<sup>r</sup> eine aufschlußreiche Darstellung und Begründung der Zuteilung von Neurauten an den Pfarrherrn<sup>3</sup>. Fol. 21<sup>r</sup>, 25, 26<sup>r</sup>, 28<sup>v</sup>, 30<sup>r</sup>, 32<sup>v</sup>, 33<sup>v</sup>, 34<sup>v</sup>, 35<sup>v</sup>, 36 und 37<sup>r</sup> sind unbeschrieben. Diesem — nach Art und Zeit der Eintragungen zu schließen — wohl zu Zeiten des Pfarrers Fritzier zusam-

<sup>1</sup> Valentin Fritzier war der Nachfolger seines Bruders Thomas (1571—1590), er begann im Jahre 1595 die Pfarrbücher zu schreiben; Georg Tinkhauser, Topogr.-histor.-statist. Beschreibung der Diözese Brixen, fortges. von Ludwig Rapp, Bd. III, 1. Abt., Brixen 1886, S. 15. — Paul Norz (siehe S. 95, Anm. 4) trug die Archiv-Signatur: Litt. A, Nr. 3, ein und wies die Aufzeichnung dieses Urbars nach Schriftvergleichen Pfarrer Fritzier, ca. anno 1596, zu.

<sup>2</sup> Tinkhauser-Rapp, a. a. O., S. 3—56

<sup>3</sup> „Item als die nachpauern zu Flaurling die au daselbs auffgetailt haben, haben sy mir, Sigmunden Riß, kirchherrn, auch außgesteckt ainen lüß in der zall den sibenden, und wo sy hinfür derselben awen mer außtaylen wolten, so hat ain yedlicher kirchherr auch sein tayll darinnen, nach dem und die selb aw vor zayten alle acker und mad ist gewesen, als dann die kuntschaft brieff, so die nachpauern darumb haben, clärlich außweisen thuen. Nach dem und aber ain kirchherr vor zeiten ain großen neuraut daselbs gehabt hat, den künig Hainrich zu dem widen hat geben und etwan gewesen ist Conrad Stöckl zu Flaurling, als dann ain brieff in dem widen zu Flaurling darumb vorhanden ist, so ist auch pillich, so man an denselben enden etwas einvachen will und aufftaylen, das auch der kirchherr sein tayll darin hab und ime der obenant lüß auff disen obenanten brieff auffgetailt und geben ist worden und darauß die nachpauern erkennt haben, das mein vordrung an sy, mir auch tayll ze lassen, nit unpillich ist gewesen und hinfür pillich sein wirdet.“ (Eine signifikante Illustration des Siedlungsrückganges im 14. und 15. Jahrhundert!)

mengebundenen Kodex gab der Pfarrer und Dekan Paul Norz<sup>4</sup> seine nicht immer fehlerfreie Abschrift einzelner Teile des Kodex bei (dazugebunden). Die 4 Papierblätter sind in der Weise beschriftet, daß die linke Hälfte jeder Seite die Abschrift, die rechte allfällige Bemerkungen dazu enthält.

Die vorliegende Edition umfaßt also die Fol. 1 bis 7<sup>r</sup> und 28<sup>r</sup>, aus diesem Kodex, enthaltend das Urbar, das Jahrtagsverzeichnis und die Erläuterungen und Ergänzungen des Sigmund Ris.

Zur Datierung: Die Diözesanbeschreibung von Tinkhauser-Rapp erwähnt das Urbar mit folgenden Worten: „Die ältesten Urkunden, welche im Pfarrarchiv von Flaurling noch aufbewahrt werden und von der Pfarre Pfaffenhofen-Flaurling Meldung tun, reichen bis zum Beginne des vierzehnten Jahrhunderts hinauf. Das älteste unter den noch vorhandenen Pfarrurbarien wurde zwischen den Jahren 1327 und 1357 verfaßt<sup>5</sup>.“ Wie man zu diesen Jahresangaben gelangte, läßt sich aus dem heute vorhandenen Material des Pfarrarchivs in Flaurling kaum eruieren<sup>6</sup>. Mit gutem Recht läßt sich dagegen die Anmerkung des Paul Norz heranziehen, die er zu jener Stelle des Urbars macht, an der von einem *Albertus im Gegenpuch* (von Ris zu: *im Gagenpichel* verbessert) die Rede ist: „Hic locus evidenter demonstrat tribus pagellis in pergamena charta descriptis contineri urbarium primum, cum enim ex una parte ex documentis rubrica Gilten in Archivio Flaurlingano asservatis constat, quod census ex Gägenpichl jam anno 1353 fuerint cum aliis in Schwaickhof permutati, ex altera vero parte hic appareat, quod census ex Gägenpichl hic inter redditus parochiales adhuc numerentur omisso censu ex Schwaickhof; extra dubium esse videtur, hoc calendarium esse anno 1353 antiquius.“ In dieser im Pfarrarchiv Flaurling befindlichen Urkunde (17. 4.) bestätigt Markgraf Ludwig von Brandenburg den Tausch des Gutes *Swaighof* am Flaurlingerberg durch seinen Küchenmeister Berthold von Ebenhausen mit dem Pfarrer von Flaurling gegen ein Gut auf dem *Gägenpüchel unter Hertenberg* (Pfaffenhofen), auf beiden Gütern liegt ein Zins von 7 Pfund Perner. Dieser Terminus ante quem kann als stichhältig angesehen werden und wird durch die Schriftform, die eindeutig in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts weist, bestätigt. Der an sich noch geringe Umfang und die feierliche Ausführung des Urbars lassen wohl erahnen, daß es sich nicht nur um das erhaltene, sondern überhaupt das erste Verzeichnis der Abgaben an den Pfarrhof zu Flaurling handelt. Für die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts sind folgende Kirchherren zu Flaurling bezeugt: Marchward (Marquart; 1309, 1320, 1321 urkundlich

<sup>4</sup> Paul Philipp Jacob Norz wurde am 20. 10. 1744 zu Innsbruck geboren und trat am 24. 9. 1768 in den Priesterstand, war Kaplan in der Stadtpfarre Innsbruck und 1787 bis 1801 Pfarrer bzw. auch Dekan in Flaurling. Er hatte dort mit nicht geringen Schwierigkeiten zu kämpfen, denn die Pfaffenhofer und Oberhofer wollten eine eigene Pfarrei bzw. sollte der Pfarrer dort wohnen. Oberhofen bemühte sich also um eine eigene, zwar vorläufig noch von Flaurling abhängige Seelsorge und um Trennung von Pfaffenhofen. Beide versteiften sich auf die Pfarreinrichtung Josefs II. Der Streit dauerte bis 1803 (Pfarrarchiv zu Flaurling: Aufzeichnungen des Johann Greil, 1913—1920). — Diese Zwistigkeiten regten Norz zu intensiven Studien der Quellen im Pfarrarchiv an, in diesem Zusammenhang verfaßte er viele Abschriften.

Auf sein Ansuchen hin wurde die alte Filiale der Pfarrkirche zu Pfaffenhofen, die Kirche zur heiligen Margaretha in Flaurling, mit fürstbischöflicher Ordinariatsentscheidung vom 17. Juli 1788 zur Pfarrkirche für Flaurling erhoben, nachdem das 1688 gestiftete Frühmeßbenefizium zu Pfaffenhofen 1785 zu einer Expositur (dann vorübergehend zur Lokalkaplanei) erklärt worden war. Paul Norz wurde dann als Regens des fürstbischöflichen Priesterseminars nach Brixen berufen und starb 1832 (Tinkhauser-Rapp, a. a. O., S. 16)

<sup>5</sup> Tinkhauser-Rapp, a. a. O., S. 4

<sup>6</sup> Vielleicht wurde das Jahr 1327 in Hinblick auf die Einweihung der Margarethenkapelle zu Flaurling (siehe S. 97, Anm. 17) und auf die erste urkundliche Erwähnung Konrads von Äutingen (siehe S. 96, Anm. 8) angenommen. — Emil von Otenthal und Oswald Redlich, Archv-Berichte aus Tirol, Bd. 1, Wien 1888, S. 5, übernehmen — die Diözesanbeschreibung zitierend — diese Datierung.

erwähnt)<sup>7</sup>, Chunrat von Aeutingen (mit Ausnahme der ersten Erwähnung nur Pfarrer Conrat od. Chunrat zu Flaurling genannt und wohl sicher mit Chunrat von Aeutingen identisch; 1327, 1330, 1331, 1335, 1342, 1348)<sup>8</sup> und Bernard (1350)<sup>9</sup>. Es könnte also mit einiger Vorsicht dem langjährigen, um seine Zehent-, Holz- und Weiderechte sehr bemühten Kirchherrn Chunrat die Anlage des Urbars zugeschrieben werden!

Das zweite, erweiterte Urbar verfaßte Pfarrer Sigmund Ris um das Jahr 1500<sup>10</sup>, es folgt jenes, im vorliegenden Kodex enthaltene von Valentin Fritzer<sup>11</sup>. Die Archivberichte nennen noch Urbare aus den Jahren 1601 ff, 1689 bis 1719 und summarisch „weitere“ aus dem 18. Jahrhundert<sup>12</sup>.

Die Eintragung der Anniversarien ist dem Pfarrer Konrad Schmirner (in Urkunde von 1407, III, 17, Pfarrarchiv Flaurling: Chunrad Smurner) zuzuschreiben<sup>13</sup>.

Der Zeitpunkt, zu dem Ris die Erläuterungen und Ergänzungen verfaßte, kann nicht genau festgestellt werden. Ris wirkte 1479 bis 1526 in Flaurling. — Es hieße bereits Gesagtes wiederholen, wenn in dieser Arbeit Leben, Werk und Bedeutung dieses hervorragenden Pfarrherrn noch einmal beschrieben würden. Es möge deshalb ein Hinweis auf die einschlägige Literatur genügen<sup>14</sup>! — Jedenfalls bieten zwei Stellen in seinen Erläuterungen Hinweise auf einen Terminus post quem, die eine, an der Ris

<sup>7</sup> Erläuterungen zum historischen Atlas der österr. Alpenländer, Abt. 2, Die Kirchen- und Grafschaftskarte, 5. T., 2. Lieferung, 1954: Sterner-Rainer, Sylvia, Beschreibungen der einzelnen Pfarren und Filialkirchen, S. 86. Hier fehlend die Urkunde über einen Grundstückskauf des Pfarrers von 1320, IX, 26, Pfarrarchiv Flaurling. — Tinkhauser-Rapp, a. a. O., S. 4

<sup>8</sup> Urkunden in Flaurling und im TLRA, bereits von Sterner-Rainer, a. a. O. — die Flaurlinger Urkunden aus den Archivberichten — zitiert; Tinkhauser-Rapp, a. a. O., S. 4 (Konrad von Autingen oder Oettingen)

<sup>9</sup> Sterner-Rainer, a. a. O., aus den Archivberichten

<sup>10</sup> Archivberichte, Bd. I, S. 5 — Paul Norz gab ihm die Signatur: Nr. 2, ad Litt. A, mit dem Vermerk: Urbarium II, probabiliter, ut ex characterum similitudine conjici potest, a clarissimo Sigismundo Riss, sed majori quam alias diligentia, scriptum circa annum 1500, adjecit tamen alius parochus quaedam

<sup>11</sup> vgl. S. 99, Anm. 1

<sup>12</sup> Archivberichte, Bd. I, S. 5

<sup>13</sup> Paul Norz stellt in einer Anmerkung zu seiner Abschrift fest: „Characteres . . . anniversarii in originali descripti sunt, produnt manum a parochio Rissio diversam. Ego suspicor esse manum Conradi Schmirner, parochi in Flaurling, qui ad minimum ab anno 1392 usque ad annum 1415 parochus in Flaurling fuit, cum enim inter anniversaria hic annotata nulla fiat mentio de anniversario a parochio Techtl 1419, neque de anniversario Michaelis a Wens 1434 fundato. Signum est, quod hic elenchus anniversariorum jam ante Techtelinum fuerit conscriptus. Praeterea in hoc elenchu annotatur anniversarius Conradi Charg anno 1408 fundatus, quo tempore Conradus Schmirner fuit parochus, qui non potuit a quodam ejus antecessore in elenchum referri. Ergo sequitur tenui meo judicio, quod elenchum hunc confecerit Conradus Schmirner, cum ultra illius tempora non extendatur.“ Zwei wichtige, von Norz hier genannte Termine lassen sich laut Urkunden im Pfarrarchiv Flaurling belegen — 1409, II, 25: Kathrein die Chargin stiftet für die Übernahme der Güter ihres verstorbenen Mannes einen Jahrtag zu Pfaffenhofen mit einem jährlichen Zins von 2 Pfund Perner, und — 1419, XI, 29: Martein Techtel, Kirchherr zu Flaurling, stiftet eine Vesper für 6 Pfund und einen Jahrtag zu 7 Pfund aus einem Gut zu Zirl.

<sup>14</sup> Tinkhauser-Rapp, a. a. O., S. 9 ff. — Hammer, Heinrich, Literarische Beziehungen und musikalisches Leben des Hofes Siegmunds von Tirol; in: Zt. des Ferdinandeums, 3. F., H. 43, 1899, S. 69—124 — Zingerle, Anton, Der Humanismus in Tirol unter Erzherzog Sigmund, 1890 — Hirschberger, Pfarrer Sigmund Ris und die Risenkapelle in Flaurling; in: Tiroler Anzeiger 253, 1927 — Granichstaedten-Czerva, Rudolf, Die Riß; in: Innsbrucker Nachrichten 1942, Nr. 262 — Kramer, Hans, Das Zeitalter des Humanismus in Tirol (Ewiger Humanismus, H. 13), Innsbruck 1947 — Dörner, Anton, Beitrag über Pfarrer Sigmund Ries für das Verfasserlexikon: Die deutsche Literatur des Mittelalters, Berlin 1955, Bd. V, S. 981 — Egg, Erich, Ein gelehrter Methusalem als Pfarrherr von Flaurling; in: Tiroler Tageszeitung 1956, Nr. 296 — Pfarrer Ris und sein Werk in Flaurling. Ein kulturhistorischer Hinweis; in: Tiroler Nachrichten 1961, Nr. 53 — Festschrift zum 200jährigen Bestand der Firma Theodor Frank — Innsbruck, Innsbruck 1961, S. 7—12 (aus dem Material der folgend zitierten Dissertation) — Weide, Hildegund, Handelshaus „Theodor Frank“. Chronik eines alten Tiroler Geschlechts und seiner wirtschaftlichen Unternehmungen. Ungedruckte Diss., Innsbruck 1962 (vor allem S. 32—36) — Holzmann, Hermann, Neustifter Pröpste, ein Bischof und andere von Sterzing gebürtige Priester; in: Sterzinger Heimatbuch, Schlern-Schrift 232, Innsbruck 1965, S. 464—467 — Über die „Ris-Liberey“, heute besterhaltene der drei großen Büchereien aus jener Zeit (Tatz-Bibliothek in Brixen im Tal, 1473, Waldauf-Bücherei in Hall, vor 1501); Wieser, Hans, die Ris-Liberey in Flaurling; in: Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Bd. 4, 1956, S. 207—212

berichtet, daß der Pfarrer bei Abwesenheit von der Pfarre nach altem Brauch 24 Mark erhalte, wie er sie während seines Studiums vom Vikar auch bekommen habe (Fol. 6r), die andere, daß in vergangener Zeit, ja auch noch zur Zeit Erzherzog Sigmunds verfügt worden sei, den 10. Pfennig abzuführen, wobei dem Pfarrer in Flaurling 5 Rheinische Gulden und nicht mehr als zu leistende Steuer auferlegt worden seien, die er schon mehrmals bezahlt habe (Fol. 6r f.): Ris erwarb in den Jahren 1489 bis 1491 den Meister der sieben freien Künste und das Bakkalaureat der Heiligen Schrift, und das „tempore archiducis Sigismunde... inponatur“ deutet auf einen Zeitpunkt nach der Abtretung der Regierungsgewalt durch Erzherzog Sigmund hin. Vor allem die erstzitierte Stelle läßt die Aufzeichnung mit Bestimmtheit in die Jahre nach 1491 setzen!

Eines Hinweises bedarf noch der Titel des Urbars: *Redditus parochialis ecclesie in Flauerlingen*. Die Pfarre war eine Wechselfarre, der Wohnsitz des Pfarrherrn befand sich in Flaurling, die Pfarrkirche in Pfaffenhofen, zum gesamten Pfarrbezirk gehörten die Filialen Oberhofen, Flaurling, Hatting, Inzing, Ranggen und Leibfing mit Ober-, Mitter- und Unterpettnau. Das ergab eine Länge in westöstlicher Richtung von über 3 Stunden Gehzeit! Was lag also näher, den Pfarrsitz vom äußersten westlichen Ende (Pfarrkirche Pfaffenhofen) mehr in die Mitte des Pfarrbezirkes zu verlegen? Tatsächlich wird schon 1180 urkundlich Pfaffenhofen als Pfarre und Flaurling als Wohnsitz des Kirchherrn genannt!<sup>15</sup> Diese Situation war es wohl, die dazu geführt hat, daß man häufig — von der Bezeichnung: Pfarrer zu Flaurling, Pfarrer von Flaurling, herrührend — den ganzen Pfarrbezirk nach dem Wohnsitz bezeichnete<sup>16</sup>. Die Margaretikirche wurde ja erst 1326 eingeweiht (capella St. Margarita in Flaurlingen)<sup>17</sup> und erst 1788 zur Pfarrkirche erhoben<sup>18</sup>! Bezeichnenderweise trägt das inhaltlich gleiche, nur erweiterte und auf den neuen Stand gebrachte Urbar des Sigmund Ris (von ca. 1500) den Titel: *Zins zu dem Pfarrhoff Flaurling*<sup>19</sup>, desgleichen das Urbar des V. Fritzler<sup>20</sup>. So ist auch das erste Urbar nach Inhalt und Anlage zu verstehen!

<sup>15</sup> Sterner-Rainer, a. a. O., S. 86, Zitat aus: Sinnacher, Beiträge zur Geschichte der bischöflichen Kirche Säben und Brixen in Tyrol, 9 Bde., Brixen 1821—1837, Bd. III, S. 630 — Hinweisend auf einige Literatur zur geschichtlichen Entwicklung der Pfarre Pfaffenhofen und ihrer Filialkirchen kann festgestellt werden, daß die Diözesanbeschreibung von Tinkhauser-Rapp (Bd. III, S. 3—56) die umfangreichste, detaillierteste und durch neuere Arbeiten nicht überholte Darstellung davon bietet! — Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer, Abteilung 2, 5. Teil, 2. Lieferung, Beschreibungen der einzelnen Pfarren und Filialkirchen von Sterner-Rainer, S. 86—88 — Telfer Buch, Beiträge zur Heimatkunde von Telfs, Pfaffenhofen, Oberhofen, Rietz im Oberinntal. Schlern-Schrift 112, 1955 (die betreffenden Abschnitte in der Darstellung der Geschichte dieser Gemeinden von Otto Stolz) — Zu allgemeinen Fragen: die Beiträge von S. Sterner-Rainer, Otto Stolz, Matthias Mayer und Fridolin Dörner in den Erläuterungen zum hist. Atlas der Alpenländer, Abt. 2, 5. Teil, 1. Lieferung, 1954 — Zu den Ausgrabungen in Pfaffenhofen: Menghin, Osmund, Das Reihengräberfeld in Pfaffenhofen; in: Nachrichtenblatt für die öterr. Ur- und Frühgeschichtsforschung 1, 1952 — Kaltenhauser, Gerard, Die Aufdeckung der frühchristlichen Kirche zu Pfaffenhofen in Tirol; in: Veröffentlichungen des Museums Ferdinandeum 44, 1964 — Menghin, Osmund, Ergänzende historische Bemerkungen zu den Funden von Pfaffenhofen im Oberinntal (ebda.)

<sup>16</sup> Ris unterscheidet parochia Flaurling (Fol. 6r) und ecclesia parochialis beate Marie Virginis in Pfaffenhofen (Fol. 7v), oder er schreibt: parochia Flaurling alias Pfaffenhofen (z. B. Fol. 15r). Die kaiserliche Bestätigung der Schenkung des Widums in Flaurling an die Pfarrkirche und ihre Filialen durch Ris enthält die Formulierung: Kirchherr zu Pfaffenhofen, anders namens zu Flaurling (1504, VI, 21, Urk. in Flaurling). Konrad Schmirner bezeichnet sich als Kirchherr ze Pfaffenhofen in andern namen genannt ze Flaurling (1407, III, 17, Urk. im Pfarrarchiv Flaurling). Die höheren kirchlichen Stellen dagegen befolgen laut der ebendort befindlichen Ablaßbriefe stets die exaktere Bezeichnung: Pfarrkirche zu Pfaffenhofen mit ihren Filialen (1418, VI, 15; 1429, XII, 20; 1496, VIII, 18; 1500, X, 26).

<sup>17</sup> Pfarrarchiv Flaurling, Urk. 1326, VIII, 7: Weihebestätigung der Capella St. Margarita in Flaurling durch Frater Johannes ep. Retrensis, Suffragan von Brixen. Dorsalvermerk: Dedicatio prima ecclesiae in Flaurling!

<sup>18</sup> Tinkhauser-Rapp, a. a. O., S. 7 — vgl. S. 95, Anm. 4

<sup>19</sup> siehe S. 96, Anm. 10

<sup>20</sup> siehe S. 94

Text:

Fol. 1<sup>r</sup>

Redditus parrochialis ecclesie in Flawerlingen<sup>21</sup>.

Item in Oberhouen et in Phaffenhouen<sup>22</sup> 300 streichmazz<sup>23</sup> utriusque frumenti<sup>24</sup> et 2 gelten oley.

Item de stabulo in Oberhoffen dat plebanus 2 libras<sup>25</sup>.

Item primo in Pffaffenhouen Dremel<sup>26</sup> de dote<sup>27</sup> libras 10 et pullos 4, scapulam 1, ova 30.

Item Albertus im Gegenpuch<sup>28</sup> tenetur<sup>29</sup> de dote libras 9 et pullos 4, scapulam 1, ova 40.

Fol. 1<sup>v</sup>

Item de dote de sancto Nicolao<sup>30</sup> libras 10, ova 60, scapulas 2.

Item decima in Flawrling tenetur streichmazz 100 utriusque frumenti.

Item in Flawrlingen ecclesiasticus<sup>31</sup> tenetur libras 3.

Item Percht ibidem tenetur libram 1<sup>32</sup>, <sup>33</sup>

Fol. 2<sup>r</sup>

Item Camserin grossos 4<sup>32</sup>.

Item Ruetz grossos 16<sup>32</sup>.

Item Peter Vasser libras 2, pullos 4, ova 60<sup>32</sup>.

Item Faber grossos 18, ova 30<sup>32</sup>.

Item Sartor grossos 9, ova 30<sup>32</sup>.

Item Pheyferin solidos 30, ova 30<sup>32</sup>, <sup>34</sup>.

Fol. 2<sup>v</sup>

Item in Monte Flawerling streichmazz 140 utriusque frumenti de decima<sup>35</sup>.

Item in Pollingen streichmazz 110.

<sup>21</sup> Zur Gänze in roter Tinte geschrieben — Darüber von der Hand Paul Norz' Urbarium I mum

<sup>22</sup> Die Angabe des Zehents für beide Dörfer gemeinsam entspricht dem Gebrauch des Inntaler Steuerbuches von 1312 (Kodex 107 im TLRA, ediert in: Quellen zur Steuer-, Bevölkerungs- und Sippengeschichte des Landes Tirol im 13., 14. und 15. Jahrhundert, Schlern-Schrift 44, Innsbruck 1939, S. 45—87; bearbeitet von Otto Stolz, Karl Schadelbauer, Ludwig Berg, Hanns Bachmann, Karl Dörner und Hans Kramer: Daz ist diu stiere von Obernhoven, S. 75 f.) und des Feuerstätten- und Untertanenverzeichnisses von 1427 (Kodex 12 im TLRA, ediert ebda., S. 149—154 und S. 159—200; bearbeitet von Otto Stolz, Hanns Bachmann, Ludwig von Berg, Karl Dörner, Karl Finsterwalder, Hans Kramer, S. 152 und S. 170), in denen Oberhofen und Pffaffenhofen als eine Steuergemeinde aufscheinen.

<sup>23</sup> vgl. die Angabe von Ris, Fol. 5r, nach der dieses Streichmaß weniger als ein Star beträgt. Ein Star war ungefähr 30 Liter (Rottleuthner, Wilhelm, Die alten Lokalmaße und Gewichte, Innsbruck 1883, S. 2, 65 und 75) — Die römischen Zahlzeichen sind hier in arabischen Ziffern wiedergegeben.

<sup>24</sup> Im Urbar des Sigmund Ris von ca. 1500 werden bei den Zehentabgaben jeweils Roggen, Gerste und Futter verzeichnet, ebenso im Urbar des Valentin Fritzier.

<sup>25</sup> Dieser ganze Posten ist von anderer Hand, die gleiche Schrift nachahmend, eingefügt

<sup>26</sup> In Urk. von 1348, I, 9 (Pfarrarchiv Flauring) ist ein Chunrad der Dremil von Pffaffenhofen als Zeuge angeführt.

<sup>27</sup> Widumgut

<sup>28</sup> von Ris: im Gagenpichel darübergefügt; vgl. S. 95

<sup>29</sup> Gleichbedeutend den in Urbaren sonst häufigen Ausdrücken: debere, solvere

<sup>30</sup> zu Oberhofen

<sup>31</sup> wohl Mesner

<sup>32</sup> Von Ris vor ‚Item‘ mit einem Kreis versehen, zum Zeichen, daß diese Zinse zu seiner Zeit nicht mehr abgeliefert wurden, denn man hätte auch nicht mehr die Personen und Besitzungen gekannt, von denen der Pfarrer diese Abgaben hätte eintreiben können (Fol. 5v).

<sup>33</sup> Es folgt von späterer Hand: Item Jacob Winkler 27 kreuzer, 2 pullos, 40 ova.

<sup>34</sup> Es folgt von Sigmund Ris die Eintragung: Item Kürsner 7 lb., pullos 4 — und mit anderer Tinte — de domo et orto in Flaurlingen, qui apud cimiterium sancte Margarethe sunt et de quibusdam aliis prediis que predia et domum atque ortum Leonhardus Newner nunc habet.

<sup>35</sup> Der auffallend hohe Zehent ist daraus zu erklären, daß anscheinend schon damals vom Flauringerberg der gesamte Zehent an den Pfarrhof ging. Zum Vergleich seien an dieser Stelle die Angaben des

Item in Hettingen<sup>35 a</sup> streichmaz 110.

Item in Hettingen de dote tenetur libras 3, scapulam 1, ova 40<sup>36</sup>.

Fol. 3<sup>r</sup>

Item im Reut<sup>37</sup> streichmaz 40 utriusque frumenti.

Item in Inczingen 150 streichmaz utriusque frumenti et 20 libras de dote, scapulas 2, pullos 8, edum 1, ova 60.

Item auf dem Ranken 180 streychmaz utriusque frumenti, galetas oley 2.

Fol. 3<sup>v</sup>

Item ibidem de dote libras 3, scapulam 1, ova 30.

Item in Leiwolfing de dote solidos 30.

Item ibidem de decima streichmaz 60 utriusque frumenti et avene streychmaz 10.

Item in Petnawe streichmaz 40 utriusque frumenti<sup>38</sup>.

Fol. 4<sup>r</sup>

Ez ist ze wissen, daz ain ydlicher pharrer von Flaurling sol begen datz Unser Frawen ze Pfaffenhouen all jar zwischen Ostern und Phingsten ainen jartag der Schon Kathrein von Obernhoue, davon geit der Chirchmair daselbs ainem pharrer 3 lb. pn., mit 2 priestern und vigili.

Item dem Gotschalk von Hertenberg<sup>39</sup> auch also dann mit 4 priestern, gelt 7 lb., datz Polling.

Item anniversarium Chunradi Chargen<sup>40</sup> ze Phaffenhofen cum tribus sacerdotibus, solvit 2 lb., dat Chargin de Pfaffenhofen.

Item 3 lb. de altari sancte Dorothe in Phaffenhofen, pro quibus tenetur plebanus habere officium cum vesperis in dedicatione eiusdem altaris et officium in die Dorothe.

Item 1 lb. dat vitricus ecclesie sancte Marie in Phaffenhofen pro anniversario villici de Obernhofen.

Item plebanus tenetur habere 3 sacerdotes in anniversario Stökel<sup>41</sup> de Flawrling, pro quo plebanus habet pratum auf Oberhofer wise 3 mannmat.

---

Sigmund Ris in seinem Urbar über die Verteilung des Zehents wiedergegeben: Peü[n]tn und vorlant oder neureit gehorn zum pfarhoff allain, darumb briefflich urkund vorhanden... in Flaurling werden gerayt 3 höff, die zwen zehentn genn Stams, der drit in pfarhoff. In Pfaffenhouen... vorlant oder neupruch sunt solius pastorem, item anderen zehent hat ain pfarherr den trittntayl... In Oberhouen hat ein pfarherr den tritttayl zehent durch und durch, der von Stams den trittntayl, der gerichtsherr auch ain drittayl. In Polling siben kamerlant zinsen unser Frauen gen Pfaffenhouen und ain pfarherr hat nicht, ausgenommen... ausserhalb der 7 kamerlant... entphicht ain pfarrrer allain... In Hätting accipit pastor in Flaurling omnes decimas. Auf Flaurlingerperg accipit pastor omnes decimas. Zu Intzing... was vorlant und neupruch und neureit sein, gehorn dem pfarrrer allain... was ander grundt sein, hat ein pfarrrer halbtayl zehent durchaus. Auf dem Rankh... hat ein pfarrrer halbtayl der zehent aller frucht... neupruch, neureit und vorlant... gehorn ainem pfarrrer allain. In der Petnau und was disshalbs wassers zu der pfarr gehort, gebn zu hilf der andern pfarr den zehent allain dem pfarrrer, darumb, das die pestn zehent in der pfarr anderswo verkumert und sich ain pfarrrer mit seinen briestern nit woll möcht erhaltn.

<sup>35 a</sup> Hatting

<sup>36</sup> Es folgt ein Zusatz von Ris: dat nunc pro singulis 4 lb. (nach Vierteilung; Urbar II)

<sup>37</sup> auf dem Hattingerberg

<sup>38</sup> Es folgt von der Hand Ris: Item: Notum daz oblat zu Flawrling: Hanns Walther tenetur dare 14 layb, der Urban 7 layb, Hanns Zobel auch 7 layb und darnach von ainem ydlichen kammerlant 1 layb

<sup>39</sup> Gotschalk ab dem Raine von Hall, 1320 bis 1345 landesfürstl. Richter auf Hörtenberg (Stolz, Otto, Politisch-historische Landesbeschreibung von Tirol, 1. Teil: Nordtirol, Wien—Leipzig 1926, S. 406; ders., Der geschichtliche Inhalt der Rechnungsbücher der Tiroler Landesfürsten 1288 bis 1350, Schlern-Schriften 175, Innsbruck 1957, S. 28, hier: Gotslinus de Halle)

<sup>40</sup> vgl. Anm. 13

<sup>41</sup> Chunrat Stöckel (Stoekli, Stöcklein) von Flaurling und dessen Frau Agnes verkaufen lt. Urkunde [Pfarrarchiv Flaurling] von 1320, IX, 26 und 1321, IX, 22 dem dortigen Pfarrer verschiedene Grundstücke (vgl. Anm. 3)



Item Petrus aus Pettnaw tenetur dare 6 lb. in die Katharine pro memoria patris sui Pernhardi.

Fol. 4<sup>v</sup>

Item Petrus aus Pettnaw tenetur habere anniversar(ium) patris et fratris magistri Johannis Pettnaw in Flaurlingen cum 3 sacerdotibus.

Fol. 5<sup>r</sup>

Item ponitur in urbario presenti certus numerus stiriorum<sup>42</sup> utriusque frumenti que decimis ipsi pastori in Flawrling secundum ipsius urbari tenorem annuatim de singulis villis cedere videntur. Quorum numerus ad mille et ducenta et triginta stiria se extendit. Longe aliter res se habet, quam urbarium insinuat. De paucis etenim supra dictis locis certum seu specificatum numerum stiriorum in decimis ibidem pastor percipit. Illas namque decimas per manipulos in agris ipse pastor colligere solet, propriisque expensis tritulare<sup>43</sup>. Adiuncto etiam frumento quod ex propriis agris per propriam culturam habet rarissime supra dictum numerum, sed frequenter multo minorem singulis annis in frumento acquirit. Fallit itaque urbarium ipsum quantum ad numerum frumenti quem specificat, quoniam aure bone et fertilitati temporum bonitas seu decimarum multitudo ascribenda sit.

Item summa censuum seu reddituum totalis de dotibus vulgariter von den widenguettern in urbario positis: ac de quibusdam aliis prediis post scriptum urbarium legatis emptis vel aliter acquisitis que in urbario presenti scripta non sunt, facit octo marchas quinque libras Veronensium et novem cruciferos Streichmaß sicuti in urbario ponitur est mesure minoris quam sit stirium unum.

Fol. 5<sup>v</sup>

De quibus dotibus propter censum iam dictum penitus nullam decimam ipse pastor habet, quom [= cum] tamen decima de illis si daretur quasi supradicto censui adequari possit. Neque census qui in urbario scripti sunt nunc omnes solvuntur, sed circa quos tale signum 0 ponitur, illi amplius non dantur ignoranturque et persone et predia ex quibus pastor illos extorquere posset seu postulare. Neque aliquot immo nullam olei galetas (uti urbarium sonat) ipse pastor nunc percipit. Dicunt etenim ipsi plebisani nunquam in memoria hominum fuisse, quod aliquod oleum ipsis plebanis datum fuerit, neque hactenus illud ex eisdem bona opportunitate extorquere quisque pastorum poterit.

Item pro omnibus iuribus parrochialibus totius anni videlicet ecclesie parrochialis et filialium ecclesiarum, quarum sunt sex, preter dictam pecuniarum summam ipse pastor in prompta pecunia nihil percipere habet. Propter decimas enim (quarum etiam vix per totam plebem mediam partem percipit) apud omnes ecclesias ad divina officia singula peragenda ipsum pastorem eius subditi obligari quam fortiter arbitrantur, quom tamen decime etiam in veteri testamento<sup>44</sup> de lege divina ante missarum celebrationem seu institutionem de precepto fuerint.

Fol. 6<sup>r</sup>

Item numerus pullorum, scapularum et ovorum, quem urbarium continet, exiguus est, quarum taxam modici fore pretii quisque facile ponderare potest.

<sup>42</sup> Ris gebraucht dieses Wort in der Bedeutung „Streichmaß“ und „Star“

<sup>43</sup> = triturare

<sup>44</sup> Anspielung wohl besonders auf AT 3. Mos. 27, 30 ff.

Item habet pastor iugera agrorum quinque et prata quae viginti graminum messorum die uno metere possunt, ad que colenda pro percipiendis ex illis fructibus plures et super necessarias facere expensas necesse est.

Item absentia de parochia Flaurling, si pastor non residet ex antiquo et modo ad viginti quatuor marchas taxata est<sup>45</sup>, quam taxam et pastor presens in studio veluti dum esset ex vicario suo accepit. Iusta illa taxa estimatur, neque citra gravamen ad maiorem taxam illam obligari posse arbitrandum est. Sunt etenim gravamina multa, que residentem tollerare oportet et sepe expensas non necessarias quis residentium evadere possit, profecto reperitur nullus.

Item transacto tempore, immo et tempore archiducis Sigismundi denarius decimus pro danda steura quom inponebatur. Plebano in Flaurling floreni quinque Renenses et nun ultra pro danda steura iniuncti sunt, quos pastor presens pluries persolvit. Verum utrum iusta taxa fuerit, discernant, quorum interest taxas facere.

Fol. 6<sup>v</sup>

Item preter Christi et Beate Virginis festa modicas oblationes pastor habet, immo et in principalioribus festis ex mille et quasi ducentis personis communicantibus, quae in plebe sunt, ut frequenter ultra 16 lb. pro oblationibus non percipit.

Item remedia<sup>46</sup> sunt modica, quam ad maiora danda pastor ipse vix immo non absque maxima difficultate subditos inducere posset.

Item summa omnium et singulorum anniversariorum fundatorum in singulis ecclesiis Renenses flor. undecim et 2 lb. Veronensium.

Item de singulis oblationibus remediis et anniversariis fundatis servi divinatorum tertiam partem percipiunt.

Item dumtaxat ex unius ecclesiae trunco<sup>47</sup> videlicet sancti Nicolai tertia pars pecunie pastori debetur. Facit singulis annis ut communiter 3 lb. Veronensium et non ultra.

Item non sufficiunt pastori residenti trecenti floreni, quos singulis annis

Fol. 7<sup>r</sup>

occasione regende plebis de manu expendere oportet, preter vinum, frumentum et fenum et alia plura, que nominare non necessarium est, que ut dictum est ex decimis et alias pastori cedere videntur<sup>48</sup>.

Fol. 7<sup>v</sup>

Sequitur summa reddituum ecclesie parochialis et singularum filialium.

Item ecclesia parochialis Beate Marie Virginis in Pfaffenhouen una cum ecclesia filiali sancti Nicolai in Oberhouen habet 15 marchas, 9 lb., 2 fl.

---

<sup>45</sup> Anmerkung des Paul Norz: Parochus absens 192 fl. a suo vicario accepit, reliqui proventus omnes eidem vicario cum oneribus cedebant.

<sup>46</sup> Stolgebühren

<sup>47</sup> Opferstock

<sup>48</sup> Der vorliegenden Schilderung des Sigmund Ris ist man geneigt, eine doch relativ hohe Objektivität zuzuschreiben. Sie stellt ein instruktives Beispiel für die finanziellen Verhältnisse der Tiroler Pfarren in diesen letzten Jahrzehnten vor der großen Bewegung dar. (Die Klagen über die unzulänglichen Einkommensverhältnisse der Pfarrer, Vikare, Kapläne usw. sind zu jener Zeit ja überall laut geworden. Vgl. dazu die aus eingehenden, vergleichenden Untersuchungen der Satiren des ausgehenden Mittelalters mit dem übrigen Quellenmaterial hervorgegangene Arbeit über den bayerischen Klerus: B ü c h n e r, Robert, Der bayerische Klerus in der Satire des späteren Mittelalters, Tadel und Rechtfertigung. Ungedruckte Diss., Innsbruck 1966, vor allem die Kapitel B IV, 1–6.)

Item ecclesia sancte Margarethe in Flaurling 4 marchas, 8 lb., 1 fl.  
Item ecclesia sancti Egidii in Häting 5 marchas, 5 lb.  
Item ecclesia sancti Petri in Inczingen 9 marchas, 9 lb., 3 fl.  
Item ecclesia sancti Magni Confessoris supra Rancken 8 marchas, 11 lb., 2 fl.  
Item ecclesia sancti Georgii in Leibelfing 16 lb., 2 fl.  
Item hos prefatos census habent predicte ecclesie preter collecturas, quas festis diebus et in dedicationibus earundem vitrici illarum faciunt, et preter elemosinas, quas per anni circulum fideles devoti illis ecclesiis largiuntur.

Fol. 28<sup>r</sup>

Quot panes magnos id est oblat layb apud singulas ecclesias in illarum dedicationibus pastor in Flaurling habeat:

In Pfaffenhouen 67

In Oberhouen 42

In Flaurling 61

In Häting 13

In Inczingen 42

Supra Rancken 18

In Leibelfing quinque valde magnos panes, qui viginti ut supra panes valere debent.